

Steigerungs-Aufkündigung.

Mr. 27. In Folge richterlicher Verfügung werden dem Leo Bürger von Käthen mos am

Mittwoch, 28. Januar 1874, Nachmittags 1/2 Uhr,

im Rathaus zu Heimbach untenverzeichnete Eigenschaften öffentlich zu Eigentum versteigert und endgültig zugeschlagen, wenn wenigstens der Schätzungspreis erlost wird.

Ein 2stöckiges Wohnhaus mit Neuwirth-schaftsgerechtigkeit zum Löwen nebst Scheuer, Stallung, Scheune, Hofraum und 2 Ar 7 Meter Hausgarten im Orte Heimbach neben Bernhard Hugle und Theodor Fürst Witwe und Joh. Leicher gelegen, sodann Vermüngung eines kleinen Felsenfellers im Grundstück Nr. 461 bis Josef Trenkle an der Straße am Kitzelberg, 4000 fl.

Kenzingen, 27. Dezember 1873.

Der Vollstreckungsbeamte.

St. K. u. b.
Greßh. Notar.

Steigerungs-Aufkündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Wilhelm Trautmann und dessen sammlerbündige Ehefrau Maria geb. Hess von Kondringen

Mittwoch den 21. Januar 1874, Nachmittags 3 Uhr,

im Rathaus zu Kondringen nachstehende Eigenschaften öffentlich zu Eigentum versteigert, wobei der endgültige Abschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis auch nicht geboten wird.

1. Ein 2stöckiges Wohnhaus, Stallung, Schornsteine nebst 3 Ar 78 Meter Hofraum und 1 Ar 41 Meter Hausgarten in der Grünasse, neben Johann Martin Peter und Michael Engler, Simon Sohn tax. 1400 fl.

2. 9 Ar 27 Meter Neben auf der äußeren Eck neben Wilhelm Blum und einem Raum, tax. 380 fl.

Emmendingen, den 24. Dezember 1873.

Der Vollstreckungsbeamte.
Referendar Münzer.

Unterzeichneter empfiehlt sich im Ansehlichen auch jeder feineren Arbeiten die zu seinem Fach gehören; Büchers-Einbände können bei mir ebenfalls geschmackvoll und elegant ausgeführt werden.

F. Fröhlich,
Buchbinder.

Gesucht

wird ein braues Dienstmädchen zum als baldigen Eintritt von wen sagt die Exped.

Erlen-Stamm-Holz wird zu kaufen gesucht.

Es ist Gaggenau.

Nr. 27, D. 1. v. 1874. von A. Höller in Emmendingen.

Eine Antwort auf die „bescheidene Anfrage“ von Theningen in Uro. 1 des Hochberger Boten.

Als dem in Karlsruhe abwesenden Bürgermeister die Mittheilung wurde, daß die Gemeinde dem Patriotismus und der Opferwilligkeit einiger lichfreudlicher Bürger die Errichtung einer Straßenlaterne zu verdanken habe, welche am 18. v. Mitz. an einem sehr zweckdienlichen Platze aufgestellt wurde, hat er den Männern den Dank und sein volle Übereinstimmung mit der Idee ausgesprochen, und daran den Wunsch geknüpft, dieses Vorgehen möge noch mehr Nachahmung finden. Er freue sich sehr, daß die Vaterne an finstern Abenden nun ihr Licht leuchten lasse über sie in ihre Nähe befindlichen gefährlichen Bachübergänge. Hoffentlich wird sie verhüten, daß gewissen Bürgern jener Gegend, wenn sie in bekanntem abentlichen Umstände nach Hause wandeln, nicht mehr so leicht etwas Menschliches begegne.

Weniger gefreut hat es ihm, daß beim Sezen und erstmaligen Anzünden der Laterne wieder wie seltsam, von verschiedenen sich sehr um das Gemeinde- und Fortschrittswohl interessirenden Bürger die Feierabendstunde übertraten wurde. Mehr hat es ihn gefreut, daß die Ortspolizei auch in der Abwesenheit des Bürgermeisters ihre Schuldigkeit thut, und als einen Fortschritt betrachtet er es, daß die stellvertretende (nicht erkranktheit) Behörde bei der Beurtheilung der angezeigten strafbaren Handlung das Reichsstrafgesetzbuch und nicht das badische Polizei-Strafgelebbuch zur Richterbank nahm und deshalb bei der Strafausmessung statt des halbveruschten Gulden, den Thaler zur Auswendung brachte. Was die Zeitperiode betrifft, nach welcher von den Fragestellern gefragt wird, so ist es die der gelehrten Gehaltsaufbesserung der Lehrer, die hoffentlich bald dazu beitragen wird, daß wenn Bürger einer Mustergerinde eine bescheidene Anfrage in einem öffentlichen Blatte stellen, dieselben solche in korrekterem und verständlicherem Stile abzuwählen wissen. Zur Bemühung der Leiter des Hochberger Boten diene die Nachricht, daß nicht mehrere, sondern nur ein, höchstens zwei Bürger und zwar einem Beifall des Fortschrittes fürchten und nicht finden.

Theningen, den 2. Januar. 1874.

Viele Bürger.

Die berühmten Brüsselbonbons

Arabische Gummikugeln

bereitet von W. Stuppel & Comp. in Alpirsbach von hohem Königlichem Ministerium des Innern begutachtet. Alerzlich empfohlen bei Catarrh, Husten, Heiserkeit, Brustschmerzen, Verschleimung der Atemhungsorgane.

Zu bezahlen durch alle Apotheken des In- und Auslandes.
Vorrätig in Emmendingen bei Otto Rist.



Nähmaschinenlager

amerikanischer, deutscher und französischer Fabricate der besten Systeme für Familie und Gewerbetreibende mehrjährige Garantie, billige Preise, Zahlungserleichterung. Reparaturen prompt und billig.

Aug. Mappes,

Heidelberg.

Niederlage in Emmendingen bei Herrn E. Lanz.

Fischwasser-Berpachtung.

Die Gemeinde Nimburg verpachtet Montag den 5. Januar d. J.

Mittags 12 Uhr.

auf dem Rathszimmer dasselbst, das ihr an den Fischwassern Gemeindebach, Schwabach u. Feuerbach zustehende Fischereirecht auf weitere 12 Jahre, wozu Liebhaber, einlädt.

Nimburg, den 26. Dezember 1873.

Der Gemeinderath.
Schneider, Bürgermeister.

Eine freundliche Wohnung bestehend in zwei Zimmern, Küche, Keller, Hofraum und Speicher ist sofort zu vermieten wo zu erfragen in der Expedition des Blattes.

Der Unterzeichneter beabsichtigt das Brechen eines großen Quantums Mauersteine in seinem Steinbrüche, oberhalb der Schwelle, an zwei zuverlässige Arbeitex in Accord zu geben.

W. Weider,

Biegelbeißer.

Einen Dunghausen hat zu verkaufen. Wer sagt die Expedition dieses Blattes?

Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und in hies. Postbüro bei den Postboten zu 98 Kr. vierteljährlich zu machen.

Hochberger Bote.

Anzeigen werden mit 8 Kr. die gesp. Zeile berechnet.
Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags.

Intelligenz- und Verkündungsblatt
für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

Nro. 3.

1874.

Dienstag, den 6. Januar

An die Wähler der zum 5. und 6. Wahlkreis gehörigen Gemeinden des Amtsbezirks Emmendingen.

Bei den bevorstehenden Reichstagswahlen handelt es sich um wichtige und folgenreiche Entscheidungen für Deutschlands politische Entwicklung: von dem Ausfall der Wahlen wird es abhängen, ob der glückliche Gang, welchen der Ausbau des deutschen Gemeinwesens auf dem Grunde der Reichsverfassung in den letzten 3 Jahren genommen hat, auch weiter zu einer Erfüllung der nationalen Hoffnungen führen, oder vorübergehend gelähmt und gehemmt werden soll. Wie die staatsfeindliche Bewegung vornehmlich auf dem Gebiete des Reiches ihren Ausgangspunkt hat, so setzt die Partei, welche den Ausbau des Reiches vor vorherhin niedergeschlagen hat, auch jetzt ihre Hoffnungen vor Allem auf die Erfolge, welche sie bei den Reichstagswahlen zu erringen gedenkt.

Um so entschiedener muß die Mahnung an alle Patrioten ergehen, sich bei den bevorstehenden Wahlen fest zusammenzuhauen, um das fernere Gedeihen des deutschen Reichs vor jeder Gefährdung zu bewahren.

Den künftigen Reichstage sind große Aufgaben für die Befestigung und den Ausbau der Reichseinrichtungen vorbehalten.

Wie diese wichtige Übereinstimmung, welche bisher im deutschen Reichstag erfolgreich gewaltet hat, sich zunächst bei den bevorstehenden Wahlen segensvoll behältigen.

Musprache

des Herrn Wilhelm Morstadt in Karlsruhe an die Vertreter des VI. Wahlbezirks in der Wahlversammlung in Lahr am 28. Dezember.

Meine Herren!

Auf das Eruchen einer Anzahl meiner politischen Freunde bin ich in Ihrer heutigen Versammlung erschienen, um meine früher abgegebene Zusage persönlich zu wiederholen: daß ich bereit bin ein Reichstags-Mandat für den 6. badischen Bezirk anzunehmen, sofern dessen Wähler mir ihr Vertrauen zuwenden werden.

Wenn es einer Entschuldigung bedarf, daß ich, der einfache Bürger, mich um jenen Sitz bewerbe, den bisher einer unserer genialsten Führer und glänzendsten Redner, mein Freund Kieber, inne hatte, so will ich Ihnen nur gleich gestehen, daß dies nicht aus meiner Initiative geschah, sondern daß der Ruf unserer Partei an mich ergangen ist. Da war es meine Pflicht, Folge

Der Falschmünzer.

Novelle aus der Zeit des dreijährigen Krieges, von C. Streßl.

(Fortsetzung)

Gregor schob es mit Achselzucken in die Tasche. „Habt Ihr nicht noch mehr?“

Wolfgang trug ein zweites Säckchen herzu.

„Das ist das Letzte,“ sagte er. Gregor nahm es, ohne zu danken und gesellte es zu dem andern.

„Du siehst, ich opfere Dir Alles,“ fuhr der Alte fort: „wirst Du auch Deinen Schurz halten?“

„Unruhe Frage!“

„Ist das Mädchen schön?“ fragte Wolfgang lauernd.

„Ein albernes Värrchen,“ antwortete Gregor der die Abficht des Trägerden schnell durchschaut, mit angenommener Gleichgültigkeit.

„Was Guck zu' Leibe ging ich auf den Handel ein und wünsch', er wäre zu Ende. Warum heget Ihr nur so tödlichen Nachdurft gegen den Thalinger?“

„Wirst's hören, wenn ich als ungeladener Hochzeitsgäst komme.“

„Warum dann erst?“

„Wüßt' Du zu' Allem die Gründe wissen? Hab' ich Dir nicht Wohlthaten genug erwiesen, um Dich für immer zum summen Diener meines Willens zu machen? Und jetzt verlange ich nur Gehorsam für die wenigen Tage: den Pfingstmontag geb' ich Dich frei, und Du

zu leisten und alle Bedenken und persönlichen Rückichten zurückzudrängen. Soviel zu meiner Legitimation.

Vielen unter Ihnen bin ich längst bekannt und befreundet. Andere dagegen fremd und neu und diesen letzteren bin ich es schuldig, mich mit wenigen Worten vorzustellen.

Schon von früherer Jugend an glühte mein Herz für ein großes, freies Deutschland und zu allen Zeiten, auch wo es noch wenig gemüthlich war solche Farbe zu bekennen, war mein Kompaß unverrückt nach diesem Ziel gerichtet.

Stets bin ich dafür und für die Rechte des Volles eingestanden und treu und unbewegt habe sich mein ganzes Leben lang daran festgehalten.

Im Städtestaat, in den mich meine Vaterstadt wiederholte, stand, war es mir verstatet, mitzuarbeiten an der Verwirklichung dieser Ziele.

Rastlos haben wir dort den Boden vorbereitet zur Schaffung Hess-Deutschlands, haben wir das Material gerichtet zur Überbrückung des Main's und haben wir in der Bevölkerung den Funken der Vaterlandsliebe und der Opferwilligkeit wachgehalten.

Da kam der ewig denkwürdige Krieg von 1870 und riss in gewaltigem Sturm alle Schranken weg, die uns noch vom Norden trennten, und Baden fügte sich und Württemberg rüstig mitgehn, um unser Ideal, das große, einige Deutschland zu gestalten und fertig zu bringen.

Was wir früher in unerreichbarer Ferne gesehen, das ist jetzt in Wirklichkeit unse're eigen geworden und wahrlich wir dürfen uns unserer Arbeit freuen.

Herrlich steht der Bau da zu unsrer Freude, zu unserem Stolz. Mögen die Feinde daran rütteln, die Fundamente desselben sind unerschütterlich, denn sie ruhen auf deutscher Treue und sind gesetzt mit dem Blute unsrer Heldensohne.

Unser nächstes Streben ist nun, die inneren Einrichtungen des Staates so zu treffen, daß wir als deutsche Brüder gut darin wohnen können und das ist die Aufgabe des deutschen Reichstags.

Viel hat derselbe in den wenigen Jahren seines Bestehens schon geleistet, große Aufgaben sind noch zu vollbringen.

Meine politischen Anschaungen sind mit denjenigen Ihres Vertreters ganz identisch, meine Stellung im Reichstag wäre in Mitte der süddeutschen Nationalliberalen. Demgemäß würde ich für Vorlage eines Militärbudgets, für Beibehaltung der Schurzgerichte, für Zahlung von Diäten an die Reichstagsmitglieder, sowie für möglichste Ausdehnung der Reichsgelehrtebung stimmen und in allen übrigen Fragen die Wohlfahrt des Reiches mit dem

magst mit meinem Gelde hinwandern, wohin Dich Dein Herz gelüstet.“

„Was ich um Gutewillen wage, ist nicht gering.“

„Und nicht gering ist, was Du mir verdankst. Was warest Du, ehe ich Dich aufnahm? Ein bettelnder Waisenbube ohne Obdach und Nahrung, mit Lumpen umhangen: aus dem habe ich einen reichen Mann gemacht durch meine Kunst!“

„Eine Kunst, die ihn am Ende noch auf den Scheiterhaufen bringen wird,“ unterbrach ihn Gregor in einer unwillkürlichen Aufwallung seines unterdrückten Groll's.

„Hörliche Reden! Wer klug ist, weiß die Falle zu melden. Aber meinthalben, du magst erfahren, was ich vielleicht besser verschwiege.“

„Meinthalben verschweigt's, wenn's Euch besser dünkt.“

„Doch, du sollst es jetzt hören, jetzt gleich! Bewahre es nur die drei Tage, dann mag deine Zunge verbünden, was dann ohnedem kein Geheimnis mehr ist.“

Vor fünf u. zwanzig Jahren lebte in hiesiger Stadt ein Mann, geschickt und wohl angelebt von Jedermann. Mit Namen hieß er Lu schen ber g; sein Gelebst ging blühend — er arbeitete, wie kein Anderer, in Erz und Gold — und saß in Rath. Auch sein häusliches Glück war zu beeden, denn seine tagdame Gattin gebar ihm zwei Söhne, die wußten schön und statlich heran zur Freude der Eltern und zur Verwunderung der Leute.

So schien dem Manne nichts zu fehlen, was das Leben verschönern kann, und nicht mit Nutzen nenne man ihn den Glücklichen. Aber,

Erlen-Stamm-Holz wird zu kaufen gesucht.

Es ist Gaggenau.

Neckar, D. 1. v. 1874. von A. Höller in Emmendingen.

Interesse unseres Vaterlandes abzuwagen und zu verhindern bestrebt sein.

Treu wollen wir stehen zu Kaiser und Reich, aber gute Wadener dabei sein und bleiben.

Diesen Grundsatz werde ich in Allem festhalten, wie es einem Vertreter des badischen Volkes geziemt.

Durch langjährige Erfahrung im Geschäftseleben, im Städtehaus und in Gemeindeämtern bin ich mit den Verhältnissen unseres Landes hinlänglich vertraut und namentlich kenne ich, als geborener Oberländer die Bedürfnisse und Eigenthümlichkeiten Ihres Bezirks.

Ich glaube somit Ihre speziellen Interessen gut vertreten zu können.

Meines Erachtens ist es nötig, noch einen Punkt zu berühren.

Von gewisser Seite wird Ihnen vielleicht gesagt: Wählt ihn nicht. Er ist ein Protestant und als Solcher ein Feind der katholischen Kirche. Darauf habe ich zu erwidern, daß ich Protestant bin, aber jede religiöse Auschauung und Überzeugung hochachtet und der katholischen Kirche jederzeit die schuldige Erfurkung erwiesen habe.

Ich lebe seit 15 Jahren in der glücklichen Ehe mit einer guten Katholikin und lasse unsere Kinder, deren Erziehung ja Sache des Mutter ist, in der katholischen Religion erziehen. Wie kann ich also ein Gegner der Katholiken sein?

Was ich bekämpfe, das ist das Bestreben einer Partei, Hass und Zwietracht in unseren Landen zu sät, um das deutsche Reich zu untergraben und uns unter die Herrschaft der Jesuiten zu bringen.

Solchen Bestrebungen muß doch jeder gute Deutsche entgegentreten und wenn gegen diese Staatsfeinde Gesetze geschaffen werden, so ist dies Nothwehr und hat mit der Religion nichts gemein.

Meine Herren! Ich habe Ihnen hiermit meine Ansicht über die brennenden Tagesfragen in kurzen Zügen mitgetheilt.

Nach allen Seiten unabhängig, bringe ich für die schwere Aufgabe einen energischen Sinn, ein warmes Herz und den besten Willen mit.

Sagen Ihnen die von mir entwickelten Grundsätze zu und genügt Ihnen als Vertreter im Reichstag ein einfacher aber charakterfester Bürger, dann bin ich Ihr Mann, dann wählen Sie mich und Sie werden es, wie ich hoffe, nicht bereuen!

Wochenschau.

Zu den parlamentarischen Kreisen ist im Augenblick, der Weihnachtsfeier wegen, eine Nähe eingetreten. Dagegen ist die durch die bevorstehenden Reichstagswahlen unter der Bevölkerung hervorgerufene Thätigkeit eine um so lebhaftere und ist der Kampf der Parteien in allen Gauen des deutschen Reiches in vollem Gange. Große Spannung herrscht betr. des Wahlergebnisses in Elsaß-Lothringen. Zum ersten Mal sind die Bewohner des wiederernen, seit dem 1. Januar der Dictatur entthobenen Reichslandes, berufen, Vertreter in das deutsche Parlament zu schicken. Wenn man sich im Allgemeinen auch keinen großen Erwartungen hingeben darf, so scheint doch so viel gewiß zu sein, daß sich unter den Gewählten ein Kern bilden wird, welcher die gegebenen Verhältnisse annimmt und der

darauf hinarbeitet, daß Elsaß-Lothringen einen vollberechtigten, selbständigen Bestandtheil des deutschen Reiches bilde.

Wie die „Provincial-Courts“ berichtet, sollen das Reichs-Militärrecht und das Preußische neben einigen andern dringenden Vorlagen Gegenstand der nächsten Reichstagssession sein; alles Nebrige soll der Geschäftssession vorbehalten bleiben. Dem Bundesrat ist eine Vorlage, betreffend die Errichtung einer deutschen Centralstelle für Meteorologie, zugegangen. Dadurch soll dem Bedürfnisse der deutschen Seeschiffahrt abgeholfen werden. Aufgabe des neuen Reichstages ist die Erforschung derjenigen meteorologischen und physikalischen Verhältnisse des Meeres, welche die Sicherheit und Schnelligkeit der Seefahrt hauptsächlich beeinflussen.

Das Unrechtsstein unseres freien Kaisers scheint doch etwas ernstlicher Natur gewesen zu sein. In den letzten Tagen hat die Regierung aber befriedigende Fortschritte gemacht und haben Sr. Majestät den Fürsten Bismarck und andere vortragende Minister empfohlen können.

Never für den politischen Kampf, welchen Deutschland in das neue Jahr hinüber nimmt und der, so Gott will, zu der erwünschten Entscheidung geführt werden wird, wollen wir die Worte der „Allg. Zeit.“, mit welchen wir übereinstimmen, aufnehmen. Dieselbe sagt: „Wie der Kampf des preußisch-deutschen Staates und der römischen Hierarchie aussehen wird — um das uns sagen zu lassen, wahlfahrt wir zu seinem Drat.“ Wer sich in solchen Dingen als Prophet ausspielt, dem kehnen wir den Rücken als einem leeren Mythen, einem Wunderdocto, der in besten Falle selbst an die Unschärke seiner Rechte glaubt. Wir werden siegen, wenn die Wahrheit in unserm Lager wohnt; wir werden unterliegen, wenn die Wahrheit des Papstes im Lager weht. Und auch hier wollen wir nochmals betonen, daß wir die Wahrheit nicht für ein abstraktes Gedankending halten, nicht für ein religiöses Dogma, nicht für eine Baubausform von der Art „der freien Kirche im freien Staate“ sondern für uns ist die Wahrheit der Inbegriff der in der Welt hente lebendigen Kräfte, der realen und idealen Kräfte. Und damit wir siegen, brauchen keineswegs alle diese Kräfte auf unserer Seite zu stehen.

Wir wissen sehr wohl, daß auch die römische Kirche, selbst in ihrer heutigen geistigen und sittlichen Verarmung doch noch einen Rest geistiger und sittlicher Kraft in sich trägt; wir unterschätzen nicht die Macht ihrer Organisation, ihres Reichthums, ihres tausendjährigen Bestandes, ihrer tausendjährigen Tradition; wir sind nicht so gewiss, wie es die Wallanter, „Perseveranza“ in diesem Augenblick neuerwähnter Antipatrie gegen Deutschland zu sein scheint, daß nicht doch noch ein französisches Kreuzfahrerheer sich dem nach italienischer Ansicht nur noch spirituellen Machthaber im Vatikan zur Verfügung stellen werde. Das Ende unseres Kampfes gegen das Papstthum kann also nicht die Verneigung der noch über die Geister und Leiber großer Nationen gebietenden katholischen Kirche sein. Wir können sie nicht vernichten und wollen sie nicht vernichten; denn jene Nationen, welche sie noch beherrscht, hat sie eben das Recht zu beherrschen; wir mögen und können ihr dieses Recht nicht bestreiten. Und so zum Beispiel, wenn die Italiener, Franzosen, Spanier &c. fortfahren wollen, in dem Papst ihren geistigen Souverän, ihren

Gregor, der Heid ist eine giftige Schlange, die so lang im Finstern sich windet und schlecht und züngelt, bis sie die Beute auf die achtlosen Hörner abdrückt und das edele Herzblut mit ihrem gährenden Gieße gerinnen macht.

Der glückliche Mann, Gregor, von dem ich erzähle, war ich selber, die giftige Schlange der Thalinger. Einem zu verbergen, gibt es tausend Wege, und Arglosigkeit sperret dem Widersacher Thür und Thor auf. Ich wußte wohl, daß er im Herzen Feindschaft gegen mich hegte, weil ich im Rath die schlechte Verwaltung der städtischen Gelder, die ihm übertragen waren, offen gerügt und ohne Scheu bewiesen hatte, daß ein guter Thell davon in seinen unerlässlichen Säcken gelöscht war. Er möchte sich nicht rein waschen trotz aller Lügen: Doch, weil der größte Theil der Rathsherrn auf seiner Seite war, so entging er der verdienten Strafe und ward nur so lange aus dem Rath gewiesen, bis er seine Unschuld dargetan haben würde.

Nun nun sprich Gregor, war meine Handlungswise nicht die eines rechtschaffenen Mannes und guten Bürgers?

Gregor mußte es bejahen.

Aber sie ward die Ursache meines Falles. Den ich gestürzt hatte, der stürzte mich zur Vergeltung in den bodenlosen Abgrund. Höre wie es geschah.

Der Krieg in Böhmen war ausgebrochen. Die Rebellen entthronen ihren rechtmäßigen König Ferdinand und setzten die Krone dem schwärmigen Kurfürsten von der Pfalz auf das eile Haupt; bald sank

sie herunter, und ohne Ruhesättigung in seinem eigenen Gebiete lebte er in Holland von dem Geiste seines königlichen Schwiegervaters.

„Ich weiß das, Wolfgang,“ unterbrach ihn Gregor, dem die Erzählung allzu lang zu währen drohte.

Dieso besser, so kommt ich so schnell auf die Geschichte meines Unglücks. Der Verlassene stand noch kämpfer für die Sache, die er selbst so schnell aufzugeben hatte. Der Graf von Mansfeld, der Markgraf von Baden und der Herzog von Braunschweig durchzogen bald siegreich, bald geschlagen die erschrocken Lande die Sache Friedrichs war ihnen ein willkommen Vorwand, sich vielleicht neben dem Kühn ihres Kriegsathaten noch Land und Leute zu erischen.

Der Graf von Mansfeld nahete plötzlich unserer Stadt und bewältigte sie in unvorhergesehnen Angriff. Er verfuhr nicht säuberlich, denn statt des Scheldes erhielten seine zusammengelaufenen Soldaten überall, in Freunde und Feinde Land, die Glaubnis, zu plündern. Mit stummer Angst sahen die Bürger ihre beste Habe unter ihren raubgewohnten Händen verschwinden. Groß war die Erbitterung, aber Keiner wagte, sie laut werden zu lassen.

In meinem Hause schlug der Kriegsheld sein Quartier auf, denn es war das schönste und geräumigste in der Stadt; darin schaltete und walzte er, wie in seinem Eigentum, doch verschonte er mein Gut meinem ältesten Sohne zu Gefallen, dessen Fröhlige, zu den Waffen geschaffene Gestalt ihm gefiel.

(Fortsetzung folgt.)

Gewissen König, den Gelehrte für ihre inneren Verhältnisse, ihre Wissenschaft und Sittlichkeit anzuerkennen — padroni! das mögen sie halten wie es ihnen gut und hilfsmöglich dünkt. Nun genügt es, die Existenz und die Freiheit unseres Staates sicherzustellen gegen den Papst.

Der Kaiser von Österreich rüstet sich eben zur Reise nach St. Petersburg. Kaiser Franz Josef soll der erste österreichische Monarch sein, welcher den russischen Boden betreten wird. Somit ist die Reise jedenfalls als ein Ereignis zu bezeichnen. Die Beziehungen zwischen Russland und Österreich sind augenscheinlich die günstigsten. Österreich-Ungarn kann aber, im Hinblick auf die von den störrigen Czaren auf den Zaaren gesetzten Hoffnungen, jedenfalls mit Russland zufrieden sein.

Gegen die von einigen französischen Bischöfen in ihren vor Neujahr erlassenen Hirtenbriefen kundgegebenen Feindseligkeiten gegenüber Deutschland hat der deutsche Botschafter in Paris Vorstellungen bei dem Minister des Auswärtigen gemacht. Die Regierung der sog. Republik konnte nicht umhin, die Bischöfe vor weiteren Aufreizungen zu warnen. Natürlich ist dies nicht so ernst gemeint, allein da Frankreich, wie es selbst eingestehen, nicht in der Verfassung ist, jetzt einer Drohung gegen Deutschland materiellen Nachdruck zu geben, so muß die Regierung des Marodalls eben zur Mäßigung mahnen. Zugzwischen bindet man mit einem schwächeren Gegner, nämlich mit der Schweiz, an. Es ist aber nur eine Feindseligkeit, eine Maßregelung gegen die Schweizer Priesse, mit welcher das französische Ministerium vorgeht. Im Grunde ist es aber nichts anderes, als ein Anklagen gegen die durch verschiedene Geistliche verbreiteten alkatholischen und sonstigen freisinnigen Ideen. Die „Sieben Gedanken“ mögen jetzt zusehen, wie sie mit den von ihnen im Kriegsjahr 1870—71 so begünstigten Grenzen gerecht kommen. — Zum Neujahr will der Herzog von Broglie die Pariser Gemeinde mit einem Ausnahmegesetz beehren, welches ein paar hunderttausend Gemeinderäte von den Listen streicht. Bei dieser Sauberung

der Wählerlisten hat man es hauptsächlich auf die sog. Nomaden abgesehen, nämlich so ziemlich auf alle, welche nicht im Fett und im Steuerbogen seit wenigstens drei Jahren unveränderlich ansässig sind. In Folge aller der ergreifenden Maßregeln ist die Stimmung der Bevölkerung der Hauptstadt, wie auch in den Provinzen, eine nichts weniger als befriedigende.

In Spanien sind nun fast ähnliche Zustände eingetreten wie in Frankreich. Zwischen einem Theil der wieder zusammengetretenen Cortes, mit dem Präsidenten Salmeron an der Spitze, und Castellar, dem Haupt der Regierung, ist ein Zwist ausgetragen. Doch darf die Mehrheit des Cortes für Castellar sein und diese will letzteren auf fünf Jahre zum Präsidenten der Republik ernennen. Im Heere gewinnt unterdessen die Sache Don Alfonso, des Sohnes der vertriebenen Königin Isabella, immer größeren Anhang.

Von jenseits des Oceans, nämlich aus dem fernen Brasilien kommt die Nachricht, daß auch dort der Kampf zwischen der weltlichen und geistlichen Macht zum vollen Ausbruch gelangt ist. Von dem Bischof von Olinda ist das Interdict über ganze Bezirke ausgesprochen worden, weil sich die Freimaurer und Mitglieder von geistlichen Bruderschaften nicht vom Gottesdienste ausschließen ließen. Dafür ist von der Regierung gegen den Bischof und die ihm anhängende Geistlichkeit die Temporalienstrafe verhängt und der staatliche Zufluss an die Kirchenfasse eingehalten worden.

„Wir erlauben uns auf das heutige Inserat der Herren Strauss & Cie. in Hamburg ganz besonders aufmerksam zu machen.“

Geld-Cours.

Preuß.-Friedrichsbor fl. 9 58—59	20-Franzen-Silice fl. 9 21—22
Böhmen fl. 9 41—43	Englische Sovereignsfl. 11 49—51
Holland. 10fl. Stückfl. 9 52—54	Russische Imperiales fl. 9 42—44
Kand.-Dukaten fl. 5 33—35	Dollar in Gold fl. 5—24½—25½

Obrigkeitliche Bekanntmachungen und Privatanzeigen.

Wiesenverkauf.

Montag, 12. Januar 1. J.

Nachmittags 3 Uhr, werden die beiden ärarischen Wiesen auf der Krummatte, Gemarkung Theningen mit einem Flächeninhalt von 3 Wiesen 321 Morgen auf dem Platz nochmals öffentlich zu Eigenthum versteigert.

Emmendingen, 2. Januar 1874.

Gr. Domänenverwaltung.

Schöch.

Bekanntmachung.

Nr. 1514. Wir beabsichtigen die Lieferung von 8 Stück zweirädrigen Handkarren im Gesamtansatz von 280 fl. auf dem Sonnissionswege in Acrecord zu geben. Die Angebote per Stück oder im Ganzen sind bis längstens

Donnerstag, 8. Januar 1874, auf dem Bureau der unterzeichneten Stelle einzureichen, wo inzwischen die Bedingungen zur Einsicht ausliegen.

Freiburg, den 31. Dezbr. 1873.

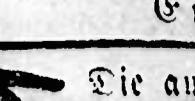
Gr. Wasser- und Straßenbau-Inspektion.

Wippermann.

Ein gutesleinigungs-Lagerfass

von 80 bis 120 Ohm Gehalt, wird zu kaufen gesucht von:

Gebrüder Segner
Emmendingen.

 Die am Neujahr Abend gegen Gemeinderath Blum von Wiedenreuth geäußerte Verleidigung nehmen ich hiermit als Unwahrheit zurück.

Mathias Möller.

Einladung

zur Wahl eines Abgeordneten in den Reichstag für den fünften Wahlkreis.

Gemäß hoher Verordnung wird am Samstag, den 10. Januar 1874,

die Wahl eines Abgeordneten zum deutschen Reichstag vorgenommen.

Die Wahlhandlung wird Vormittags 10 Uhr eröffnet und dauert ununterbrochen bis Nachmittags 6 Uhr.

Der heilige Oct bildet einen Wahlbezirk. Als Wahlvorsteher wurde von dem Bezirksrat Würglermeister Wenzler und als dessen Stellvertreter Gemeinderath Karl Sattler erannt; als Wahllokal wurde das Rathaus dahier bestimmt.

Das Wahlrecht wird in Person durch verdeckte, in eine Wahlurne niedergelegende Stimmettel ohne Unterschrift ausgeübt.

Die Stimmettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein.

Wähler ist jeder Altehrige des deutschen Reichs, welcher das fünfzehnjährige Lebensjahr zuücklegt, dahier seinen Wohnsitz hat, und in die Wählerliste aufgenommen ist.

Bon der Berechtigung zum Wählen sind ausgeschlossen:

1. Personen, welche unter Vermündschaft oder Curat stehen;
2. Personen, über deren Vermögen Concurs- oder Fallit-Zustand gerichtlich eröffnet worden ist, und zwar während der Dauer dieses Concurs- oder Fallit-Verschreibens;

3. Personen, welche eine Armen-Unterstützung aus öffentlichen oder Gemeindemittel beziehen, oder im letzten der Wahl vorhergegangenen Jahre bezogen haben;
4. Personen, denen in Folge rechtskräftigen Erkenntnisses der Volksgesetz der staatsbürglichen Rechte entzogen ist, für die Zeit der Entzüchtung, sofern sie nicht in diese Rechte wieder eingezogen sind.

Wählbar zum Abgeordneten ist jeder Deutsche, welcher das fünfzehnjährige Lebensjahr zuücklegt und einem zum Deutschen Reich gehörigen Staate seit mindestens einem Jahre angehört hat, sofern er nicht durch die Bestimmungen in dem § 3 des Wahlgesetzes von der Berechtigung zum Wählen ausgeschlossen ist.

Ein Abdruck des Wahlgesetzes und der Volksgesetzverordnung zu solchem liegt während der ganzen Wahlhandlung im Wahllokal auf.

Die Stimmberechtigten werden eingeladen, sich bei der Wahl zahlreich beteiligen zu wollen.

Emmendingen, den 24. Dezember 1873.

Gemeinderath,
Wenzler.

Steigerungs-Ankündigung.

Nr. 27. In Folge richterlicher Verfügung werden dem L. o. Bürger von Rahmenmoos am

Mittwoch, 28. Januar 1874,

Nachmittags $\frac{1}{2}$ Uhr, im Rathaus zu Heimbach unterzeichnete Eigentümern öffentlich zu Eigenthum versteigert und endgültig zugeschlagen, wenn wenigstens der Schätzungspreis erlost wird.

Ein 2stöckiges Wohn-

haus mit Realwirth-schaftsgerechtigkeit zum Löwen nebst Schenke, Stal-lung, Scheffl, Hofraum und 2 Ar 7 Meter Hausegarten im Orte Heimbach neben Bernhard Hugle und Theodor Fürst Wittwe und Joh. Leicher gelegen, sodann Benutzung eines kleinen Felsenkellers im Grundstück Nr. 461 des Josef Trenkle an der Straße am Käzelberg, zusammen taxirt zu 4000 fl.

Kenzingen, 27. Dezember 1873.

Der Vollstreckungsbeamte.

Straub,

Großh. Notar.

Dr. Pattison's Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismus

aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen Kopf-, Hand und Kniegicht, Gliederreissen, Rücken- und Lendenwirb.

In Paketen zu 30 Fr. und halben zu 16 Fr. bei

C. F. Rist.

Eine freudliche

Wohnung

bestehend in zwei Zimmern, Küche, Keller, Hofraum und Speicher ist sofort zu ver-mieten wo zu erfragen in der Expedition des Blattes.

Der Unterzeichnete beabsichtigt das Brechen eines großen Quantum Mauersteine in seinem Steinbrüche, oberhalb der Schwelle, an zwei zuverlässige Arbeiter in Accord zu geben.

W. Beidek,
Siegelbesitzer.

Verloren.

In einer Ledernen mit Bleifilz be-schlagenen Poise gingen vom 3. auf 4.

Fr. M. ungefähr 94 fl. bestehend in sieben 20 Markstückchen, 1 Pehngulden-schein und etwa 3-4 fl. Münzen verloren. Der redliche Finder wird gebeten solches gegen Belohnung auf der Redaktion d. L. abzugeben.

Lohfäse

zu 24 Fr. das 100 von heute an bei Gerber Nehm.

Ein kleiner Husten, eine leichte Erkältung legt oft den Grund zu schweren Krankheiten, Brust- und Lungenleiden, ja sogar dem zu frühen Tod. Man vernachlässige solches nicht und gebrauche rechtzeitig die von vielen Ärzten, sowie von Seiner Majestät des Königs der Niederlande konstituiertem Leibarzt Herrn Dr. Hendrikse empfohlenen Brustbonbons: **Arabische Gummikugeln**, bereitet von **W. Stuppel & Comp.** in Alpirsbach. Solche sind in geschlossenen Schachteln in den meisten Apotheken des Zu- und Zu-la das vorrätig in Emmendingen bei Otto Rist.

Seit hente wohne ich bei Sparkassenrechner Gemeinderath für an meine bisherigen Wohnung gegenüber.

**Thomann,
prakt. Arzt.**

Einen Dmighaufen

hat zu verkaufen

Thomann, prakt. Arzt.

**Haupt-Gewinn ev. 360000 Mark
Nene Deutsche Reichswährung.**

Glück-Anzeige

Die Gewinne garantirt der Staat.

Einladung zur Beteiligung an die Gewinn-Chancen

der vom Staaate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher über 5 Millionen 200000 Mark

sicher gewonnen werden müsseen.

Die Gewinne dieser vortheilhaftesten Geld-Lotterie, welche plangemäss nur noch 65,000 Lose enthält, sind folgende: nämlich 1 Cewinn event. 360,00 Mark Neue Deutsche Reichswährung oder 120,000 Thaler Pr. Crt. speciell Mark Crt. 200,00, 100,00, 75,000 50,000, 40,000, 2 mal 30,000, 25,000. 2 mal

20,000, 2 mal 15,000, 5 mal 12,000, 12 mal 10,000, 11 mal 8000, 12 mal 6000, 27 mal 5000, 2 mal 4000, 54 mal 3000, 126 mal 2000, 316 mal 1500 & 1000, 683 mal 500, 300 & 200, 16006 mal 110 & 100, 14535

mal 40, 20, 15, 10 & 5 Mark und kommen solche in wenigen Monaten in 6 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Die zweite Gewinn-Ziehung ist amtlich auf den

14. und 15. Januar 1874

festgestellt, und kostet hierzu die Erneuerung für

das ganze Originalloos nur 4 Thlr.

das halbe do. nur 2 Thlr.

das viertel do. nur 1 Thlr.

und werden diese vom Staaate garantirten Originalloose (keine verbote Promessen) gegen frankirte Einsendung des Beitrages oder gegen Postvorschuss selbst nach den entferntesten Gegendem von mir versandt.

Jeder der Beteiligten erhält von mir neben seinem Originalloose auch den mit dem Staatswappen versehenen Originalplan gratis und nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.

Die Auszahlung und

Versendung der Gewinnleder

erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Ver-

schwiegenheit.

Jede Bestellung kann man ein-

fach auf eine Posteinzahlungskarte machen.

Man wende sich daher mit den

Aufträgen vertrauensvoll an

Samuel Heckscher senr.

Banquier & Wechsel-Comptoir in Hamburg.

Strauss & Comp.

Banquier in Hamburg.

Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Post-anstalten und in hier. Postbezirk bei den Postboten zu 38 Fr. vierteljährlich zu machen.

Anzeigen werden mit 8 Fr. die gesp. Zeile berechnet.
Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstag.

Hochberger Bote.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt
für die Lemter Emmendingen, Ittenheim, Breisach und Waldkirch.

No. 4.

Donnerstag, den 8. Januar

1874.

Waffenbrüder!

Zum zweiten Male tritt an unsere Nation der Wahlurne heran, für das neugegründete Reich einzutreten. Wir, die wir beim ersten Wahlgange noch, Gewehr im Arm, im Feindesland standen, auch wir werden jetzt an die Wahlurne gerufen, für Alldutschland zu stimmen, für das auferstandene Reich, dessen heiligen Namen wir mit dem Blute unserer Brüder auf manches Ehrenfeld in Welschland geschrieben haben.

Uns war das Banner des Reichs vertraut in schwerer Zeit. Freudig hat die Nation zugesehen, wie wir's hingetragen haben durch's Land der stolzen Feinde. Erstaunt hat sie gesehen, wie wir's vertheidigt in manchem heißen Treffen. Klarend hat sie's vernommen, wie Tausende unserer Brüder Blut und Leben willig hingaben für's Vaterland. Jubelnd hat sie uns aufgenommen und dankbar hat sie uns begrüßt, als wir vom Siegeszug heimkehrten. Wir haben treue Soldatenpflicht geübt, der Vorber der Kampfes ist uns geworden, streben wir nun nach dem Eichenkrantz schlichter Bürgertugend.

Auch dahin gilt es zu kämpfen für das Vaterland! Wir kennen unsere Feinde! In Reih und Glied stehen sie uns gegenüber mit verlockendem Schlagtruf. Sie wollen auch gute Bürger des deutschen Reichs sein: wir glauben nicht. Unsere Lösung ist: Deutschland, eine andere darf's nicht geben. Ein Brief an Rom und die Könige ist geschrieben, ein deutscher Brief, ein kaiserlicher Brief. Wir haben das Wort unseres kaiserlichen Oberfeldherrn gehört.

Auch wir geben Gott, was Gottes ist, wir geben aber auch dem Kaiser, was des Kaisers ist, der aber ist kein gäter Deutscher, der Kaiser und Reich zu bekämpfen wagt. Wir erklären ihn als unsern Feind.

Kameraden, Waffenbrüder im 6ten Wahlbezirk! Sei's in Vereinen, als Einzelne, thut Eure Pflicht an der Urne. Ein schlichter Mann, aber ein ferndescher Mann will unser Vertreter im Reichstag sein.

Wilhelm Morstadt, Gemeinderath in Karlsruhe. Er hat im engern Vaterlande als Abgeordneter für's deutsche Reich gearbeitet und sein redliches Wirken in vergangenen Tagen bürgt für die zukünftigen.

Wendet Euren Einfluss auf in Familie und Ortsgemeinde. Die Euch erzählen hören vom großen Kriege, sie sollen Euch jetzt auch erzählen hören vom großen Reich. Sagt's Allen, wie man für das Reich stimmt. Wirk, schafft für den Mann, den wir Euch empfehlen: Wilhelm Morstadt, Gemeinderath in Karlsruhe.

Mit kameradschaftlichem Gruß und Handschlag.

Der Militärverein Lahr.

F. Geissler.

Vorstand.

Aufruf

zur Reichstagwahl.

In wenigen Tagen steht die Neuwahl eines Abgeordneten in den Reichstag bevor. Jetzt schon sage sich jeder: Ich will meine Pflicht thun.

Jeder also gelobe sich:

Am 10. Januar d. J. will ich thun, was ich jetzt als deutscher Mann kann, soll und muss.

Sage Niemand, daß das Wählen in den Reichstag eine Last des Bürgers werde.

Denken wir daran, wie heiß und schwer unsere Söhne, unsere Brüder das erste streiten mußten, dessen Erhaltung uns jetzt

einen kurzen Gang zur Wahlurne kostet: die Einheit und die Wohlfahrt unseres deutschen Vaterlandes.

Wir sind überzeugt, daß die Herren Fabrikanten, Kaufleute, Meister, Dienstherren und Familienhäupter ihren Angestellten, Gehilfen, Arbeitern und Angehörigen am Wahltag mit gutem Beispiel vorangehen, und denselben befürs der Abstimmung, welche von Morgens 10 bis Abends 6 Uhr dauert, etwa eine Stunde freigeben werden.

Den Angestellten, Gehilfen und Arbeitern wird dringend an das Herz gelegt, die Wahl zum Reichstag nicht zu versäumen, und ihre Stimmen dem bewährten Patrioten

Fabrikant Paul Tritscheller von Lenzkirch, welcher sich zur Annahme einer Wiederwahl bereit erklärt, zu geben.

der junge Nachsere Adelfried, der, wie ich höre, jetzt die Bürgermeisterwürde bekleidet, wagten, sich zu meinen Gunsten zu verwenden: doch sie wurden überschrien, und nach kurzer Untersuchung ward ich nebst den Meinen verhaftet, und, von ihnen getrennt, in das tiefste Loch des Thurm geworfen. — Der Thalinger frohlockte!

Die Erinnerung an die unverbiente Schmach erstürzte Lützenbergs Stimme und hallte seine Fäuste. Verwünschungen strömten gräßlich über seine bleichen Lippen, furchtbare Glühe über seinen Verderber.

Gregor verbarg eine Regung von Schauder und Mitgefühl unter verstellter Gleichgültigkeit.

„Ich saß allein in dem dunklen Kerker,“ fuhr Jener fort, als er sich wieder gesammelt hatte, „noch tiefer als Räuber und Verurteilte Mörder. So verstrich ein Jahr, da öffnete man mein Gefängnis und ließ mich wieder aus Eicht des Tages: ich war frei, doch auf immer aus der Stadt verbannt: dies war das Einzigste, was meine wenigen Freunde für mich hatten erwarten können. Ich fragte nach meinem Weis, und meinem damals fünfjährigen Kinde: sie waren aus der Stadt geflohen worden, Niemand wußte, wohin sie sich gewendet; mein Eigentum war der Stadt anheim gefallen und Thalinger blähete sich in meinem Hause, welches er für einen Spottpreis an sich gebracht hatte. Ich sah ihm und alle hin, blutige Rache zu üben: seine Knöchel waren auch auf die Räuber ihres Eigentums zu verbunden, als daß sie mich, auf den Verdacht eines Knechtstandes mit Ihnen lastete, gerecht hätten verurtheilen können. Nur Wenige, unter ihnen

als auf Rache an dem Urhebri meines Jammers.“